Bürger- u. Gewerbeverein Emmendingen.
Samstag, den 11. d. Mts., Abends präzis halb 9 Uhr

Vortrag.

Thema: „**Verjährung**" nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch.
Referent: Herr Rechtsanwalt Dr. Dreifuss hier.
Zu zahlreichem Besuche ladet die verehrlichen Mitglieder sowie auch Nichtmitglieder ergebenst ein
Der Vorstand.

Tafelobst! Tafelobst!

schöne, haltbare Sorten,
Reinetten von Canada, Wachs-Reinetten, Grüne Reinetten, Luigen, Himbeer-Aepfel,
sowie sonst noch verschiedene schöne Sorten treffen heute ein Waggon ein und empfehle für Lagerobst. 4469

Herm. Schäffner,
Sedanstraße 14,
Freiburg i. Br.

Zur jetzigen Verpflanzzeit empfiehlt Unterzeichneter seine großen Vorräthe in:
Picea excelsa (Rothtannen), Pinus strobus, Cubressus lawusonie, Abies scordmaniana, Thuja lobie, Thuja orientalis, Thuja elwangeriana, 4470
und verschiedene Sorten **Redinospora** 2c. zu billigsten Preisen.
Ed. Dufner, Handelsgärtner, Baslerstr. 78, **Freiburg.**

Garantirt reines Schweineschmalz
vorzügliche Qualität und frische Waare.
In Eimer à 20 Pfund à **42** Pfennig per Pfund.
„ Kübel à 50 „ à **40** „ „ „
„ Faß à 100 „ à **39** „ „ „
ab hier **gegen Nachnahme versendet** 4387
J. Koch, am Markt, **Heilbronn** (Württemberg).

Ausstellung

einer grösseren Anzahl von
Aquarellen und Zeichnungen
der Kunstmaler
Achleitner-München, Biese-Karlsruhe, Bromberger-München, Dischler-Freiburg, Haller-Freiburg, Hass-München, Heide-Berlin, Hellwag-Karlsruhe, Heubach-München, Kerschensteiner-Stuttgart, Rosenberger-München Vanotti-Konstanz und Zorn-Freiburg
veranstaltet von der
Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft
vorm. Dölter
im neuen Gartensaale der Bautz'schen Brauerei
in Emmendingen.
Geöffnet von **Sonntag, 5. November** bis einschliesslich **Sonntag, 12. November 1899.**
Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 1/2—4 Uhr
Eintritt 20 Pfg.
Der Erlös wird dem Fond zur Errichtung eines Schlosser-Denkmals in Emmendingen zugeführt.

Goldene Medaille. **Bruchleidenden** **Paris 1896.**
empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und dauerhaft gearbeiteten
Gürtelbruchbänder ohne Federn,
Leib- u. Vorfallbinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung, deshalb jeder Versuch befriedigend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in **Emmendingen** Freitag den 10. November, 2—7 Hotel z. Post, in **Freiburg** Sonntag den 11. November, 11—2 Hotel z. gold. Falken.
8587 **L. Bogisch, Stuttgart,** Reuchlinstr. 6.

Delikatessen-Geschäft
F. Jos. Link
Oberstadt 322
Abtheilung für
Fisch und Fischconserven
(unter Garantie für nur frische und feinste Waare)
Fettbücklinge } frisch geräuch. **Häringe** } räuchert
Berl. Rollmops
Medium Matjes-Häringe
Bismarck-Häringe
Voll-Häringe
Sulz-Häringe
Brat-Häringe
Sardellen
Russ. Sardinen
Oelsardinen
Crist. Kräuter-Anchovis
Mixed-Pickles
Appetit Sild
Caviar
Capern usw.
Hochachtungsvollst
4476 **F. Jos. Link.**
N.B. Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Frisch eingetroffen:
ächte
Stuttgarter Schützenwürste
Frankfurter Breitwurst
F. J. Link, Delikatessen.

Franz'sches Tafelbier
sowie
Münchener Spatenbräu
empfiehlt
F. J. Link,
Oberstadt 322.

Visitkarten liefert billigst die Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter

Zu vermiethen

der 2. Stock des Benedict Haas'schen Hauses mit 6 Zimmer nebst Zubehör bis 1. Februar oder auch früher. 4480
Zu erfragen bei
Leopold Veit.

Verloren

vom 30. Nachts bis 31. d. Mts. von Altbreisach bis Emmendingen **zwei neue Pferdedecken.** Abzugeben bei 4450
Karl Bührer, Fuhrmann.
Emmendingen.

Das neue
Dienstbotengesetz
ist fortwährend vorräthig in der Buchhandlung der
Druck- u. Verl.-Aktien-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Zu kaufen gesucht:
Kirschwasser
mit Garantie für Reinheit, gegen Cassa. 4467
Offerten mit Mustern an
C. Vollrath & Co., Nürnberg.

Versuche Dein Glück!
in der 4228
VII ten Straßburger Pferde-Lotterie.
Nächste Ziehung sicher 11. Nov. 1899.
1000 Gew. i. W. v. **M. 31000**
Hauptgew. Mk. **10000, 3000** 2c.
1 Loos 1 M., 11 Loose 10 M.
(Porto und Liste 25 Pfg. extra)
empfiehlt, sowie alle genehmigte Loose
J. Stürmer, General-Agent, Straßburg,
in **Emmendingen:** Geschäftsst. d. Bl., Jos. Fuchs, Chr. Schmidt.

Die Woche

Wer stets wissen will

wovon man spricht,

lese **„Die Woche"** alle 7 Tage erscheint ein Heft à 20 Pfg.
Man abonnirt bei den Buchhandlungen oder Postanstalten.

Nr. 262. **Emmendingen, Mittwoch, 8. November 1899.** **33. Jahrgang.**

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt
für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich **nur Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg

Noch immer
kann auf den „Hochberger Boten" für die Monate
November und Dezember
bei unseren Trägern und Agenten, sowie bei allen Postanstalten abonnirt werden.

§ Zur Englandreise Kaiser Wilhelms

wird der Voss. Ztg. aus Kiel geschrieben: Neuerdings verlautet, daß der Kaiser von Kiel aus die Englandreise antreten wird. Am 17. November soll in Gegenwart des Monarchen die Vereidigung der Marinerekruten stattfinden und an demselben Tage wird sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" einschiffen. Eine amtliche Bestätigung hat dies Gerücht noch nicht gefunden, aber es erscheint glaublich, weil der kleine Kreuzer „Hela", der die kaiserliche Yacht begleiten soll, von Wilhelmshaven nach Kiel zurückkehren wird. Die „Hohenzollern" wird in zehn Tagen seeklar sein. Zur Zeit werden die Oberdeckaufbauten mit einem Neuanstrich versehen, innenbords werden in den Gemächern verschiedene Erneuerungsarbeiten an den Wandbekleidungen ausgeführt. Das Verkehrsboot des Kaisers, „Hulda", das nach England mitgeführt werden soll, macht in diesen Tagen Probefahrten.

§ Zur Flottenfrage

schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Die Besitzergreifung von Kiautschau und der spanisch-amerikanische Krieg waren die Losung in nationalen Kreisen, um eine lebhafte Agitation zu Gunsten einer weiteren Verstärkung der Marine zu entfesseln. Wir glauben zu wissen, daß nach Genehmigung des Flottengesetzes an maßgebender Stelle eine Entscheidung dahin getroffen wurde, daß man sich zwar mit dem Gedanken einer weiteren Verstärkung der Marine vertraut machen müsse, daß aber vor Allem das Sextennat inne zu halten sei. Wir glauben ferner, daß diese Entscheidung die Unterlage für die erwähnte Erklärung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts im Anfang dieses Jahres in der Budget-Kommission abgab. Inzwischen rollten die politischen Ereignisse weiter, ja man kann sagen, überstürzten sich förmlich. Immer zwingender drängte sich die Nothwendigkeit auf, einer erheblichen Verstärkung der deutschen Flotte baldmöglichst näher zu treten. Es stellte sich heraus, und der dem Reichstag demnächst zugehende Etat für 1900 wird darüber ausreichenden Aufschluß geben, daß das für die nächste Hälfte des Flottengesetzes noch ausstehende Limit für Schiffsbauten durch eine Reihe anderer Ausgaben derart in Anspruch genommen wird, daß man in den letzten drei Jahren, statt wie in den ersten Jahren neun große Schiffe nur zwei große Schiffe auf Stapel legen könne. Diese beiden Umstände, einerseits das sich unabweisbar aufdrängende Bedürfniß nach einer starken Vermehrung der deutschen Flotte und andererseits die Limit-Fessel, infolge deren wir mit unseren Schiffsbauten gegen den Abschnitt der ersten drei Jahre erheblich zurückgehen müssen, zwang die Regierung zu der ernsten Erwägung, ob es nicht nothwendig werden würde, im Jahre 1901 mit neuen Forderungen an den Reichstag heranzutreten.

§ Ersatz für Samoa.

Als Ersatz für den öffentlichen Verzicht Deutschlands auf Samoa sollen englischerseits die Gilbert- und der britische Theil der Salomons-Inseln angeboten sein. Die dem Marschallarchipel benachbarten Gilbert-Inseln, auch Kingsmill- oder Linien-Inseln genannt, bestehen aus einer Reihe niedriger Korallininseln und umfassen insgesammt nur 310 qkm Flächenraum mit etwa 35 000 Einwohnern. Seit 1892 stehen sie unter englischem Protektorat. Der britische Theil der Salomonsinseln ist allerdings sehr viel größer und übertrifft auch die Samoainseln noch ganz erheblich an Ausdehnung. Er umfaßt die Inseln Neugeorgia, Guadalcanar, Malaita, San Christoval und Florida mit zusammen 21 700 qkm und (schätzungsweise) 87 000 Einwohnern. Er ist aber, gleich dem etwa ebenso großen deutschen Theil der Salomonsinseln, noch völlig unkultivirt, die Einwohner sind großentheils noch dem Kanibalismus ergeben, und es würde deßhalb viele Mühe und Arbeit kosten, die natürliche Fruchtbarkeit der Inseln, die wegen zahlreicher Korallenriffe außerdem schwierige Schifffahrtsverhältnisse darbieten, zur Ausnutzung zu bringen.

§ Rundschau.

* Zwischen Kaiser Wilhelm und dem Grafregenten von Lippe muß thatsächlich eine Aussöhnung stattgefunden haben. Denn als kürzlich der Grafregent sich mit seiner Familie im Parkhotel in Wiesbaden aufhielt, spielte, wie man dem Berl. Tgbl. schreibt, infolge Regimentsbefehls die dortige Militärkapelle zu Ehren des Regenten vor dem genannten Hotel.

* Den Bemühungen des Generalpostmeisters Podbielsky soll es in Stuttgart gelungen sein, die Zustimmung Württembergs für eine deutsche Einheitsmarke zu erhalten. Von Stuttgart reiste Podbielsky nach München. Hoffentlich sind auch die Bayern vernünftig genug, einzusehen, daß eine deutsche Einheitsmarke ihre bajuwarische Selbstständigkeit nicht bedroht

* Deutscher Kolonialrath. Dem zum 9. Nov. einberufenen Kolonialrath wird dem Vernehmen der Krzztg. nach außer dem Etat auch ein Erlaß betr. gesetzgeberische Bestimmungen über Verhinderung der Einwanderung Mittelloser in die Kolonien vorgelegt werden. Man hofft, daß der Kolonialrath in drei Tagen seine Berathungen erledigen werde.

* Die deutsche Bagdadbahn-Expedition ist jetzt auf dem Wege nach dem Euphrat, dem vorderasiatischen Strom. Die Regenzeit verursacht manche Schwierigkeiten, da die Wasserläufe anschwellen.

* Die Irländer jubeln über die Niederlage der Engländer. Dubliner Blätter schreiben: „Der große Bramarbas als Triumphator ist kein liebliches Schauspiel, aber geprügelt ist er der Gipfelpunkt der Schande. In Irland mischt sich die gerechte Freude über den Triumph der Freiheit mit dem Bedauern, daß irische Soldaten die Katastrophen des Unterdrückers theilten. Der Gedanke, daß England Rußland in der Mandschurei oder in Indien widerstehen könne, ist lächerlich nach dem Bekanntwerden von Whites Bericht. Wir hatten recht, als wir prophezeiten, daß diese Offenlegung der Schwäche Englands seine Macht lähmen und sein Ansehen vernichten würde."

Aus Nah und Fern.

△ **Emmendingen,** 6. Nov. Als eine wirklich prächtige Erweiterung der hiesigen Aquarell-Ausstellung erweist sich die gleichzeitig damit verbundene Ausstellung von Photographien aus dem Süden Europas und namentlich aus China und Japan. Es ist dies eine Sammlung, wie sie in gleicher Großartigkeit wohl selten zu treffen ist. Hunderte prachtvoller zum größten Theil bunter Photographien geben uns ein umfassendes Bild des fernen Ostens. Es sei daher nochmals auf die Besichtigung dieser Ausstellung besonders aufmerksam gemacht, umsomehr, als dieselbe nur noch wenige Tage dauert.

** **Karlsruhe,** 6. Nov. Der an Stelle des Oberstleutnants v. Jacobi unter Beförderung zum Major und Ernennung zum Flügeladjutanten als Militärattache zur Botschaft in Rom kommandirte bisherige Hauptmann im Generalstab der Garde-Cavallerie-Division, v. Chelius, ist ein ganz besonders bevorzugter Offizier und Liebling des Kaisers. Hervorragend musikalisch begabt und bekannt als Komponist der Oper „Haschisch", ist er oft mit seiner Gemahlin, einer Tochter des Oberpräsidenten Staatsministers v. Puttkammer, in kleinem Kreise Gast des Kaisers, der auch bei seinem ältesten Söhnchen Pathe gestanden hat. Herr v. Chelius ist der Sohn des Geh. Raths und Kammerherrn Phil. v. Chelius-Karlsruhe, und ein Enkel des berühmten Chirurgen Geh. Rath

---

In der Fremde.

Roman von Alexander Blumenberg. 37

Die Thür öffnete sich unhörbar, Paula fühlte ihre Hand erfaßt, sie wurde sanft in ein Zimmer gezogen, dessen dicker Fußteppich jeden Schritt unhörbar machte und welches so dunkel verhängt war, daß die Eintretende im ersten Augenblick nichts deutlich zu sehen vermochte, als die Umrisse eines Bettes. Es bedurfte kaum der Zeit einer Minute, um das Auge an das in dem Zimmer herrschende Dammerlicht zu gewöhnen. Die Schwester warf nur einen Blick auf das bleiche Gesicht des Kranken und sie erkannte trotz der halbverdeckenden breiten Stirnbinde den Bruder. Von Mitleid, Angst und Trauer erfüllt, sank sie vor dem Bette nieder, küßte die matt auf der Decke liegenden Hände des Kranken und weinte selig.

„Das Wundfieber ist überstanden, dies und der große Blutverlust haben ihn so furchtbar entkräftet, aber der Arzt giebt nun Hoffnung."

Paula wandte sich langsam um zu der Sprechenden. Jetzt erst kam sie dazu, den Blick auf das junge Weib zu heften, welches ein Recht besaß, an diesem Krankenlager zu wachen. In der Dunkelheit, welche in dem Zimmer herrschte, erkannte Paula nur ein bleiches ernstes Gesicht, und die Worte hatten so ruhig und selbstbewußt geklungen

„Wollen Sie mit mir in das Nebenzimmer gehen," sagte jene weiter in derselben festen, wenn auch gedämpften Stimme „Wilhelm darf nicht erwachen; der Schlaf ist sein bestes Heilmittel."

Paula erhob sich sofort und folgte ihrer Führerin. Das Nebenzimmer, in welches beide dann traten, war vollkommen taghell erleuchtet, und die beiden Frauen sahen sich, wohl von gleicher Neugierde getrieben, einen Moment prüfend an, und Paula mußte sich gestehen, daß sie selten in ein einnehmenderes Gesicht gesehen, als in das der jungen Amerikanerin, welche jetzt mit den großen, graublauen Augen vertrauensvoll und offenherzig ihr entgegenschaute.

„Mein Name ist Thekla, ich bin seit einem Monat seine Gattin," sagte sie.

Es lag wie eine leise Abbitte in dem Ton der Stimme, und doch war's wiederum, als wollten Stolz und Ungeduld den Ausdruck wieder verwischen. Ihre Hand hatte sie dabei erhoben, aber da Paula keine Miene machte, dieselbe zu erfassen, zog sie dieselbe mit einem anmutigen Achselzucken zurück. Thekla war schön, es bedurfte bei Paulas geübten Augen nur eines Blickes, um dies vollständig zu erfassen; es war ein ungemein regelmäßiges Gesicht, mit einem Ausdruck kühner Entschlossenheit. Jetzt in dem Augenblick berührten die fein gezeichneten Brauen über den seetiefen Augen einander, und gaben den jungen Zügen fast etwas Feindseliges. Es war eine schlanke, graziöse Gestalt, größer als die Paulas. In der Weise, wie sich Thekla bewegte und wie sie sprach, verriet sich unleugbar eine gute, sorgfältige Erziehung.

„Ich habe erst heute morgen erfahren, daß mein Bruder verheiratet ist," antwortete Paula, „und glaubte ein größeres Recht auf sein Vertrauen zu besitzen. Die Täuschung darüber ist so groß, wie meine Verwunderung über die wirkliche Thatsache. Als ich gestern durch die Liste die Verwundung meines einzigen Bruders erfuhr, gab ich meine, auf heute festgesetzte Heimreise auf, um Wilhelm so gut ich vermochte, meine Hilfe zu teil werden zu lassen. Diese Verzögerung meiner Heimreise, ich gebe Ihnen meine heiligste Versicherung, war mir ein schweres Opfer; es hätte unterbleiben, ich hätte gehen können, denn die Gattin hat das erste und heiligste Anrecht an seine Pflege."

Theklas feine Finger schlangen sich in nervöser Hast in- und aufeinander „Sie.. Sie haben recht, sich zu beklagen, Madame," sagte sie und eine helle Röte stieg ihr dabei in das bleiche, überwachte Antlitz. Darauf lief sie zurück zur Thür des Krankenzimmers, öffnete dieselbe und lugte vorsichtig über das Bett ihres Gatten „Er schläft so fest. Gott sei gedankt!" flüsterte sie innig und schloß leise die Thür wieder.

„Warum geben Sie mir nicht die Hand? Ich bin doch nun einmal Ihres Bruders Weib, Ihre Schwester," rief sie leidenschaftlich, und stand hoch und stolz vor Paula.

Paula zog sie an sich und küßte sie. „Gut denn Thekla, aber wenn wir Schwestern sein wollen, so mußt Du mir zu allererst Dein volles Vertrauen schenken. Willst Du das?"

Theklas Gesichtsausdruck veränderte sich wunderbar. Der herbe, müde Zug, der sich um ihre zuckenden Mundwinkel gelagert, verschwand vollständig und machte einem kindlich vertrauenden Platz, und aus den eben noch so zornigen, wilden Augen strahlte glückliche, sanfte Ergebung. Sie zog Paulas beide Hände fest an ihre Brust. „O, ich danke Dir," klang's wie aus befreiten Herzen. „Setze Dich dorthin, liebe Schwester, so und nun laß mich Dir alles erzählen."

Sie hatte einen Fußschemel zu sich herangezogen und kauerte sich darauf zu Paulas Füßen nieder; das schöne Gesicht zu ihr erhoben, und die strahlenden beredten Augen voll zu der neuen Schwester aufgeschlagen, begann sie: „Ich bin Oberst Bendix' einzige Tochter. Meine beiden Brüder sind älter als ich und meine Mutter starb, als ich kaum so viele Monate als jetzt Jahre zählte. Ich bin zwanzig Jahre alt. Der Vater und die Brüder haben mich sehr verwöhnt, ich kann mich nie entsinnen, daß man nur je einen meiner kindlichen Wünsche versagt hätte, und ich wiederum kannte auch kein größeres Glück, als nur bei ihnen zu sein und an ihren Gesprächen und Ideen teilzunehmen, seit ich erwachsen war und vernünftig zu denken und zu überlegen verstand. Mein Vater ist Soldat mit Leib und Seele, er hat bereits an den früheren Kriegen seines Vaterlandes teil genommen, auch meinen Brüdern liegt die Lust am Kriegerhandwerk im Blute; schon bei den ersten Regungen zum Bürgerkrieg verließen sie ihre Comptoirsessel, um für die Freiheit und Unabhängigkeit die Waffen zu ergreifen, und wäre ich ein Mann gewesen, ich wäre mit in den Krieg gezogen. Vor ein paar Monaten betrat Wilhelm zum erstenmal unser Haus, als Freund meines jüngsten Bruders."

72,19

Maxim. v. Chelius in Heidelberg. — In Rastatt starb nach längerem Leiden im Alter von 44 Jahren Gymnasialprofessor Hermann Breunig, der von 1884 bis 1891 am Gymnasium in Tauberbischofsheim und seit 1891 am Rastatter Gymnasium thätig war.

** **Karlsruhe**, 6. Nov. Das Resultat der Wahlmännerwahlen läßt sich auch heute noch nicht vollständig überblicken, insbesondere hinsichtlich der Wahlen von Lahr-Land und Schwetzingen. Demokratische Blätter berichten zwar von einem sicheren Sieg der Demokraten (Lahr-Land: Heimburger 67, Häß 62; Schwetzingen: natlib. 74 und oppos. 116); nach anderweitigen Nachrichten dürfte aber erst die Abgeordneten in beiden Bezirken die endgiltige Aufklärung bringen. Insbesondere in Schwetzingen ist man noch im Zweifel darüber, ob der sozialdemokratische oder der demokratische Kandidat mehr Stimmen auf sich vereinigt. In Durlach siegte, wie zu erwarten, die sozialdemokratische Liste. In Breisach ergab die vorläufige Zählung: 72 Zentr. und 57 natlib., in St. Blasien-Schönau: 84 Zentr. und 46 natlib., in Karlsruhe-Land: 56 konserv., 18 natlib., 53 soz. und 28 Antis. — In Heidelberg haben von 5411 Wahlberechtigten nur 1419 (26—27 Proz.) abgestimmt. — In Rastatt erhielt (nach dem „Bad. Ldsb.") der natlib. Kandidat 20 Urwählerstimmen weniger als der demokratische Gegenkandidat (599 zu 589), während, wie schon berichtet, 45 natlib. und nur 21 demokr. Wahlmänner aus der Urne hervorgingen. — Im Bezirk Eberbach erhielt der demokrat. Kandidat nur 3 Stimmen; die Antisemiten brachten gar keinen Wahlmann durch. — Erfreulich ist die Zunahme der natlib. Stimmen in Mannheim und Freiburg. Die Wahl in Mannheim lieferte den besten Beweis, daß bei festem Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien die Mandate den Sozialdemokraten abgenommen werden können. Es wurden dort im Ganzen abgegeben: 3803 natlib. und 5885 sozialdem. Stimmen.

** **Bühl** (Baden). Der Wirth Anton Schön „Zum Auerhahn" hatte zum Lobe des berühmten Affenthaler Weines ein Preisausschreiben erlassen. Aus den vielen eingegangenen Gedichten hat das Preisgericht den ersten Preis (50 Flaschen Affenthaler) Herrn R. G. in Lahr für folgende Verse zuerkannt:

Durstiger Wanderer, kehrst Du ein
Und schmachtest nach einem erquickenden Wein.

S' winkt Dir so lockend im vollen Pokal
Das herrliche Weingold im Affenthal.

Da ruft es Dir zu „Kehr ein". Halt an
Auf ein glückliches Stündchen im „Auerhahn".

Den zweiten Preis (30 Flaschen Affenthaler) erhielt Dr. F. M. in Saalfeld für folgendes Silbenräthsel:

Die beiden letzten nannt' ich
Vor kurzer Zeit noch mein,
Im „Auerhahn" man schenkte
Mir s'edle Ganze ein.

Doch leider bald verschwunden
Die dritt' und vierte war,
Und da nur übrig hatt' ich
Das erste Silbenpaar.

Einige andere Zusendungen gefielen dem Preisgericht so gut, daß es sie ebenfalls noch mit einigen Flaschen Affenthaler zu belohnen beschloß.

** **Durlach**, 6. Nov. Gesammtergebniß der Wahl. 35 Wahlmänner für den sozialdemokr. Kandidaten, Redakteur Fendrich, 13 für den liberalen Dr. Leußler.

** **Eberbach**, 6. Nov. Ein ergötzliches Wahlgeschichtchen ereignete sich in einem Orte unseres Bezirks. Kommt da ein schlauer Barbier, nach seiner politischen Gesinnung Antisemit, am Samstag auf den Gedanken, seine Rasierstube in das Wahllokal des Rathhauses zu verlegen, um seine Kunden, die an diesem Tage doch größtentheils den Weg zum Rathhause machten, nach gethaner Wahlpflicht barbieren zu können, diese machten jedoch von der ihnen gebotenen Gelegenheit keinen Gebrauch; der Barbkünstler nun, aufgebracht über diese Verachtung seiner wohlgemeinten Einrichtung, noch mehr aber über den Ausgang der Wahl (es wurden nämlich nur liberale Wahlmänner gewählt), erklärte am Abend, seines Geschäftes nicht mehr walten zu wollen, was zur Folge hatte, daß der größere Theil der Männer des betr. Ortes den gewohnten Gang zur Kirche am Sonntag unrasiert antreten mußten. Hoffentlich hat sich der Aerger des streikenden Künstlers wieder gelegt.

** **Eberbach**, 6. Nov. Einige hiesige Herren haben sich auf Anregung des Bürgermeisters bereit erklärt, im Rathhaussaale Vorträge über das bürgerliche Gesetzbuch zu halten. Herr Oberamtsrichter König eröffnet die Reihe mit einem Vortrag über den allgemeinen Theil und den Miethvertrag; dann folgen die Herren Oberamtmann Bick, Bürgermeister Dr. Weiß, Referendar Neff und eventuell noch andere. — Vorträge anderer Art sollen zum Besten der hiesigen Volksbücherei in Aussicht genommen sein.

** **Immendingen**, 6 Nov. Das Versickerungsgebiet der Donau (zwischen hier und Tuttlingen) ist immer noch trocken. Die Fischerei und manche Gewerbe werden beträchtlich geschädigt.

** **Offenburg**. Der Bau der neuen Kinzigbrücke ist jetzt in Angriff genommen worden. Die Kosten werden etwa 350 000 Mk. betragen. Es soll bei dieser Brücke ein ganz neues System: Bogenbrücke mit Zugstangen, das die massiven, kostspieligen Wiederlager zu beiden Seiten der Brücke wesentlich zu vermindern ermöglicht, in Anwendung kommen. Die Brücke soll bis Ende 1900 vollendet sein. — Der innere Umbau des hiesigen Bahnhofs, der sich schon längst als dringendes Bedürfniß erwiesen hat, soll bis Anfangs April in Angriff genommen werden.

** **Stockach**, 6. Nov. Ein 75jähriger Greis ist infolge Genusses von frischgebackenem Brot plötzlich gestorben.

Vermischte Nachrichten.

— Zwei neue Planeten wurden von Professor Wolf und Dr. Schwoßmann auf der Heidelberger Sternwarte mit Hilfe der Photographie entdeckt. Sie haben die Helligkeit der Sterne 11. bis 12. Größe und erhalten bis zu ihrer endgiltigen Benennung und Nummerirung die Bezeichnungen Planet 1899 E. U. und Planet E. B.

— Neue Dampferart. Auf Rickmers Werft in Bremerhaven lief soeben der erste Seedampfer, der mit Petroleum statt mit Kohlen geheizt wird, vom Stapel. Der für die ostasiatische Küstenfahrt bestimmte Dampfer erhielt den Namen „Schantung".

— Hinrichtung. Aus Brieg in Schlesien wird gemeldet: Der Arbeiter Rösner, der zum Tode verurtheilt worden war, weil er seinen 8jährigen Sohn ertränkt hatte, wurde Sonnabend durch Scharfrichter Reindel jr. aus Magdeburg enthauptet.

— Im Dusel. In Alsen verkaufte kürzlich ein Schmiedemeister, als er im „Kruge" etwas über den Durst getrunken hatte, seinen sehr stattlichen Schnurrbart für 20 Mk. per Pfund an den Wirth. Der Bart wurde abgenommen und gewogen, und siehe da, er wog nur 1 Gramm. Lächelnd zahlte der Wirth dem Bartlosen den ausbedungenen Kaufpreis von 4 Pfg. aus.

— Der Besuch der Hohkönigsburg in den Vogesen ist außerordentlich gestiegen, seitdem durch die Schenkung der Ruine an den Kaiser die allgemeine Aufmerksamkeit auf sie gelenkt worden ist. Nunmehr taucht das Projekt auf, vom Bahnhof Rappoltsweiler eine elektrische Bahn über die Ortschaften Bergheim und Thannkirch bis zur Hohkönigsburg zu führen.

Etwas über das alte Holz in den Reben.

Sonderbar mag es manchem erscheinen, wenn behauptet wird, daß das alte Rebholz eine Gefahr für die Reben enthalte und daß man deßhalb demselben gegenüber Vorsicht beachten solle; diese Mahnung ist keineswegs überflüssig, besonders zu einer Zeit, in der die Reben unter der Herrschaft des Heu- und Sauerwurms stehen für dessen Puppen das alte Rebholz einen willkommenen Schlupfwinkel bietet. Aber auch in Rissen und Sprüngen der Rebstecken, unter alter Rinde, in den Strohbändern und sehr gerne in den durch schlechten Rebschnitt entstehenden Markröhren halten sich die Puppen des Wurmes auf, was in der Bekämpfung dieses Insekts als Fingerzeig dienen soll. Bekanntlich haben sich Mittel wie das Zerdrücken oder Vergisten der Würmer in den Samen, Fang der Motten (oder Sommervögel) mit Klebfächern, Auslesen und Zerstören der von Sauerwurm befallenen Traubenbeeren usw. nicht eingebürgert, denn alle diese Mittel nehmen ziemlich viel Zeit und Mühe in Anspruch, was dem im Sommer mit Arbeit überhäuften Landwirth nicht paßt. Thatsächlich besitzen wir in der Vernichtung der Puppen ein einfaches Mittel gegen dieses schädliche Insekt. Man entferne schon im Frühjahr, sofort nach dem Rebschnitt das alte Holz aus den Reben, begnüge sich aber nicht damit, dasselbe in deren Nähe an einen geeigneten Platz aufzusetzen, sondern nehme es nach Hause, bewahre es an trockenem Orte auf und verbrenne es, sobald als möglich. Dann sind die Nester und bevorzugten Schlupfwinkel der Heu- und Sauerwurmpuppen zerstört. Wer die Rebwellen im Rebberg liegen läßt, der kultivirt geradezu die Heu- und Sauerwürmer. Bei einiger Beobachtung kann man den Entwicklungsgang des Insekts verfolgen. Die Sauerwürmer verpuppen sich Ende September, besonders in ausgetrockneten Markröhren des Rebholzes; im nächsten Frühjahr (Ende April oder Anfang Mai), schlüpfen die Motten aus, welche an die Rebstöcke Eier legen, aus denen die Heuwürmer hervorgehen, letztere verpuppen sich Mitte oder Ende Juni an den schon früher bezeichneten Stellen und aus den Puppen erscheint Anfang oder Ende August die zweite Mottengeneration, aus deren Eiern die Sauerwürmer entstehen. Im Markgräfler Land wurde dieses Jahr der 4. bis 3. Theil der Samen und Trauben von diesen Würmern oder Raupen gefressen. Die Gefährlichkeit der Rebwellen verwandelt sich jedoch in Nutzen, sobald dieselben als Fangvorrichtung benutzt werden, wie dies schon oben angedeutet wurde. Wer vor der Verpuppung der Räupchen wenige Rebwellen zwischen den Reben aufsetzt, lockt die Würmer an und kann dann die Vernichtung durch rechtzeitiges Verbrennen der Wellen erreichen. Weiter erwäge man wohl, daß auch anderes Ungeziefer in den Rebwellen Unterschlupf sucht und daß an altem Rebholz Ansteckungsstoffe von Krankheiten usw. haften. Bekanntlich befällt der Aescherich auch das Holz, welches dadurch Brandflecken bekommt. Bleiben abgestorbene Trauben oder Theile davon über Winter an den Reben hängen, und werden erst im Frühjahr mit dem Rebholz abgeschnitten, so liegt die Möglichkeit vor, daß solche mit Ansteckungsstoffen geschwängerte Trauben in die Rebwellen gebunden werden. In diesem Falle wird den Rebtrankheiten Vorschub geleistet, wenn solch's Holz nicht bald verbrannt wird. Es ist klar, daß das Entfernen und Vernichten abgestorbener und unbrauchbarer Rebstöcke beim Herbsten im Interesse unseres Rebbaues liegt. Beim Herausshauen alter und unbrauchbarer Reben achte man sehr darauf, ob an den Wurzeln nichts Verdächtiges sich vorfindet. Einzelne kranke Stöcke haue man schon im Sommer heraus, sonst übersieht man sie im Frühjahr beim Rebenschneiden. Der gefürchtete Wurzelschimmel kann durch Unvorsichtigkeit sehr leicht verschleppt werden. Deßhalb lasse man ausgestockte schimmlige Reben zunächst da liegen, wo sie gestanden sind und beseitige sie so bald als möglich zum Zweck des Verbrennens. Zu altem Holz in den Reben sind auch morsch gewordene und abgebrochene Rebstecken zu zählen, an welchen besonders da kein Mangel ist, wo man keine imprägnirte und nur tannene Stecken zu verwenden pflegt und wo die Reben nicht gassenweise gesetzt sind. Sind die Rebstecken imprägnirt („vergiftet"), so haben sie neben größerer Dauerhaftigkeit noch den Vorzug, daß sich Ungeziefer und Krankheitsstoffe nicht so leicht festsetzen. Auf alten Rebstecken trifft man nicht selten Wurzelschimmel, deßhalb Vorsicht bei der Verwendung derselben.

Neueste Nachrichten.

§ Berlin, 6. Nov. Der „Reichsanzeiger" meldet: Auf die telegraphische Anzeige der Bildung eines Provinzausschusses des Flottenvereins Königsberg erwiderte der Kaiser an den Oberpräsidenten Grafen Bismarck:

Aus dem mir heute zugegangenen Telegramm entnehme ich mit Genugthuung und Freude, daß sich in Königsberg ein die ganze Provinz umfassender Ausschuß des deutschen Flottenvereins gebildet hat. Indem ich für die Versicherung der Treue und Anhänglichkeit an meine Person herzlich danke, spreche ich die Hoffnung aus, daß es mit Hilfe des deutschen Flottenvereins gelingen möge, das deutsche Volk immer mehr und mehr von der Nothwendigkeit einer starken, seinen Interessen entsprechenden und sie zu schützen vermögenden Flotte zu überzeugen. Ganz besonders hat es meinem Herzen wohlgethan, daß die Provinz Ostpreußen, trotzdem ein großer Theil ihrer landwirthschaftlichen Bevölkerung mit bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen hat, in allbewährter Treue, wenn es das Wohl des ganzen Vaterlandes gilt, mit freudigem Herzen Opfer zu bringen bereit ist, wie sie einst Vorbild war in schwerer Zeit am Anfang des Jahrhunderts.

§ Berlin, 6. Nov. In der am Samstag abgehaltenen Ministerialsitzung legte Contre-Admiral Tirpitz den neuen Flottenplan eingehend dar, und theilte mit, daß die Marinevorlage dem Reichstag jedenfalls noch vor Weihnachten zugehen solle.

§ Berlin, 6. Nov. Gegenüber fortgesetzten irrigen Angaben ist die „Nordd. Allg. Ztg." in der Lage nochmals aufs bestimmteste zu versichern, daß Staatssekretär Graf Bülow den von ihm in der Samoafrage von Anfang an eingenommenen Standpunkt, wie man ihn aus seinen Erklärungen vor dem Reichstage kennt, während der ganzen Dauer der schwebenden diplomatischen Verhandlungen festgehalten hat und demgemäß jetzt so wenig wie früher gewillt ist die deutsche Stellung in Samoa aufzugeben.

§ Riga, 6. Nov. Alle der russischen Sprache nicht mächtigen Volksschullehrer der Ostseeprovinzen werden entlassen; da sie nicht pensionsberechtigt sind, wird angeregt, die Gemeinden sollen ihnen Pensionen bewilligen.

Der Transvaal-Krieg.

§ Paris, 6. Nov. Das „Journal des Debats" veröffentlicht folgendes Telegramm aus London: Der Rückzug der englischen Besatzungen aus dem Norden der Kapkolonie auf Queenstown macht in London einen peinlichen Eindruck, doch stimmt man dem General Buller darin zu, weil man der Ansicht ist, daß er nicht nochmals eine Abtheilung ohne Unterstützung an der Grenze lassen konnte angesichts des Vordringens der Buren und der Mithilfe, die sie bei den Afrikandern finden. Die englische Regierung bereitet im Stillen ein zweites Armeekorps vor. Die militärischen Besorgnisse sind indeß nicht so groß wie die politischen.

§ London, 6. Nov. Die „Daily Mail" meldet aus Burghersdorp (Kapkolonie) vom 2.: Das große britische Lager bei Stomberg-Union ist am 2. dieses 15 englische Meilen südöstlich nach Queenstown verlegt worden. Man ist der Meinung, daß die Verlegung des Lagers eine große Anzahl Buren der Kapkolonie veranlassen werde, sich dem Feinde anzuschließen. Eine weitere Abtheilung von 3500 Oranjeburen überschritt die Brücke bei Bethulie.

§ Kapstadt, 17. Okt. (Als Brief befördert.) Die Bewegung der Buren in der Kapkolonie zu Gunsten ihrer Freistaater und Transvaaler Genossen nimmt einen bedrohlichen Umfang an. Noch ehe der erste Schuß gefallen war, hatten etwa 800 Buren an verschiedenen Punkten des Betschuanalandes die heimathliche Grenze überschritten und sich den feindlichen Kontingenten angeschlossen. Die Taktik der Buren geht dahin, zunächst Mafeking und Kimberley zu erobern, womit praktisch ganz Betschuanaland ihnen zufallen würde. Nach einer Schätzung würde ihr Heer damit einen Zuwachs von mindestens 5000 Ueberläufern erfahren. Auch südlich vom Oranjefluß, ja selbst in weit landeinwärts gelegenen Ortschaften der Kapkolonie gährt es gewaltig unter den Buren. Die Agitation der Transvaalregierung scheint eine ganz systematische und sein durchgeführte gewesen zu sein; gerüchtweise verlautet, daß ihre Agenten nicht weniger als 6000 Namensunterschriften solcher in den englischen Kolonien wohnenden Buren aufgebracht hätten, die sich schriftlich verpflichtet hätten, im gegebenen Falle die Waffe gegen die eigene Regierung zu ergreifen. Die Eroberung von Mafeking und Kimberley würde außerdem den Buren ganz ungeheure Vorräthe an Schießbedarf, Kanonen und Proviant in die Hände spielen, denn die Engländer hätten diese Städte im Vertrauen auf ihre Uneinnehmbarkeit zu Stapelplätzen ersten Ranges gemacht. Somit scheint sich eine Aeußerung des Präsidenten Krüger zu bewahrheiten. Als derselbe nämlich auf die Ueberlegenheit der englischen Artillerie aufmerksam gemacht wurde, entgegnete er kühl: „Die Kanonen bringen uns die Engländer selbst ins Land, meine einzige Sorge ist es nur, wie wir ihnen dieselben abnehmen!"

§ Durban, 6. Nov. Zur Bildung eines neuen Regimentes von 1000 Mann werden Freiwillige eingestellt, das Offiziere der regulären Armee befehligen sollen. — Nach amtlicher Feststellung verlor die Kolonne des Oberstlt. Carleton bei Ladysmith 843 Vermißte, 52 Todte und 150 Verwundete. Etwa 100 sind entkommen und langten in Ladysmith an.

§ Colenso, 6. Nov. Das Reutersche Bureau meldet: Die vorgeschobenen Patrouillen eines auf 2000 Mann geschätzten Burenkorps, das ohne Feldgeschütze ist, bekam am 2. Fühlung mit den englischen Vorposten. Nachdem Schüsse gewechselt waren, zogen sich die Burenpatrouillen auf das Hauptkorps zurück. Auf englischer Seite blieb ein Mann, auf der der Buren zwei.

§ Tuli, Rhodesia, 6. Nov. Am 27. Oktober nahm eine englische Patrouille bei Poortsdrift 5 Buren gefangen. Man nimmt an, daß die Hauptmacht der Buren südwärts abzog und nur einen kleinen Posten zurückließ. Am 29. kam es zwischen Aufklärungsabtheilungen bei Poortsdrift zu einem lebhaften Scharmützel. Ein Engländer fiel, vier wurden verwundet.

Die Kapitulation von Ladysmith.

§ Brüssel, 5. Nov. Auf der hiesigen Gesandtschaft Transvaals erfahre ich, daß daselbst über Amsterdam eine Depesche eintraf, wonach General White kapitulirte. Der Gesandte Leyds sagt hinzu, daß die Depesche, obwohl glaubwürdig, keinen offiziellen Charakter trägt. Weiter glaubt Leyds versichern zu können, daß die bevorstehende Potsdamer Kaiserentreue ausschließlich der Transvaalfrage gilt.

Drahtnachrichten d. „Hochberger Boten."

§§ **Paris**, 7. Nov. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den ehemaligen Major Esterhazy auf die gegen denselben von seinem Vetter Christian Esterhazy angestrengte Klage wegen Betruges in Contumaciam zu 3 Jahren Gefängniß und zur Wiedererstattung von 33 500 Frs. an den Kläger.

Muthmaßliches Wetter

Für Mittwoch und Donnerstag ist Morgens mehrfach nebliges, im Uebrigen aber trockenes und mehrfach heiteres Wetter bei etwas frischerer Temperatur zu erwarten.

Verantwortlich: A. Enders.
Druck und Verlag der Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

„Henneberg-Seide"
— nur ächt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. An Jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend. 4172
G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Kaiserpanorama ✖ **Freiburg.** Kaiserstr. 55 I.
Geöffn. v. 10—10 Uhr. Auf vielseitigen Wunsch! Nur noch bis 11. November. (Dann Rom.) Reise der deutschen Majestäten nach dem **Orient, Konstantinopel u. Palästina** usw. Entree 30, Kinder und Militär 20 Pfg. Jede Woche neues Programm. Abonnements 5 Reisen 1 Mk. Für Vereine 100 Billets 18 Mk.

Freiburger Colosseum beim Martinsthor.
Inhaber: Karl Küchlin.
Spezialitätentheater 1. Ranges. Täglich Vorstellungen.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung Wochentags 7½ Uhr. Sonntags 7 „
Vorverkauf der Billete und Tischkarten bei Herrn Fritz Müller, Cigarrenhaus, Kaiserstraße 79.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Grenzsteinlieferung.

Nr. 986. Die Lieferung von ca. 150 Stück Grenzsteinen, 0,60 Mtr. lang, 15 Ctm. im Gevierte stark, soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen sind im diesseitigen Geschäftszimmer einzusehen und wollen schriftliche Angebote pro Stück franko hier längstens bis

Samstag, den 11. November d. J., Abends 6 Uhr

mit der Aufschrift „Submission" verschlossen eingereicht werden.

Emmendingen, den 4. November 1899. 4478

Das Stadtbauamt.

Kieslieferung.

Nr. 989. Die Beifuhr von etwa 100 Kubikmeter grobem Flußgeschiebe aus dem Elzbette, sowie die freie Lieferung von ungefähr 200 Kubikmeter ungeworfenem Kies behufs Ausfüllung eines Trottoirkoffers der Bismarckstraße wird künftigen

Mittwoch, den 8. November d. J., Vorm. 11 Uhr

im Rathhause dahier öffentlich versteigert.

Emmendingen, den 4. November 1899. 4479

Das Stadtbauamt.

Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde Theningen versteigert am

Freitag, den 12. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr

im Rathhaus

einen fetten Gemeindefarren,

wozu Kaufliebhaber einladet.

Theningen, den 4. November 1899. 4475

Der Gemeinderath.

Pfeiffer & Diller's
Kaffee-Essenz in Dosen.
(Originalmarke). Feinster Kaffee-Zusatz.
Fabrik: Horchheim bei Worms a. Rh.

Frachtbriefe liefert schnell und billigst die Buchdruckerei der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Handelsregister.

Nr. 16042. Zu O.-Z. 61 des Gesellschaftsregisters „Braueireigesellschaft vormals Karcher in Emmendingen" wurde eingetragen:

Laut Beschluß des Aufsichtsraths vom 16. Oktober d. Js. wurde **Georg Brückheimer** von Karlsruhe zum Direktor der Gesellschaft mit der Maßgabe bestimmt, daß derselbe am 1. November 1899, an welchem Tage der seitherige Direktor Leopold Weitz ausscheidet, seine Stelle antritt und berechtigt ist, als alleiniger Vorstand der Firma zu zeichnen.

Emmendingen, 4. Novbr. 1899.
Großh. Amtsgericht.
Schmieder.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 8. November 1899
Vormittags 11 Uhr

werde ich in Wasser beim Rathhaus gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kuh, 10 Zentner Heu, 5 Ztr. Stroh, 2 Fäßchen, 1 Kuhkummet.

Emmendingen, 6. November 1899.
Geppert,
4479 Gerichtsvollzieher.

Ein heizbares, gut möblirtes
Zimmer 4494
ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Saure Rüben
stets zu haben bei 4466
Frau Ringwald, Hochburgerstr.

Täglich frisch gebrochene
Veilchenblumen und Sträusschen
empfiehlt 4468
K. W. Sauter sen., Handelsgärtner.

Ein schön möblirtes
Zimmer
in gesunder Lage ist sofort zu vermiethen.
Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes. 4493

KREBS FETT
erhält die Schuhe und macht sie wasserdicht

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenen Magen,** ächt in Packeten à 25 Pfg. bei 4160
W. Reichelt in Emmendingen.

Frisch eingetroffen:
ächte Stuttgarter Schützenwürste
Frankfurter Bratwurst
F. J. Link, Delikatessen.

Wasche mit Luhn's Wasch-Extrakt patent
„mit dem rothen Band".
Giebt schönste Wäsche!
Ueberzeugen Sie sich davon.
½ **Pfd.-Schachtel à 15 Pf.**
Aecht zu haben bei: 3628
W. Reichelt und **Georg Burkhart.**

Dauerhafte Vernickelung, Versilberung, Vergoldung etc.
liefert
Karl Schneider, Freiburg, Hummelstr. 10 (Kronensäge).
Annahmestelle: 4488
Blumengeschäft, Bursengang 8

„Wir, wir haben uns vom ersten Augenblick an gern leiden mögen, der Wilhelm und ich; aber lieben, leidenschaftlich lieben, ohne Ende, that ich ihn erst von dem Augenblick an, da er erklärte, für unsere Sache, für mein Vaterland zu kämpfen. Gern gab, als Wilhelm bei dem Vater um mich warb, dieser seine Zustimmung, mein Glück war auch des Vaters Glück und Zufriedenheit. Wir beiden Verlobten waren egoistisch genug, unser Glück vor der Welt zu verbergen, und in der bewegten, unruhevollen, auch sorgenvollen Zeit die dann für unser Haus kam, nahm ich Wilhelm das feste Versprechen ab, gegen jedermann, auch gegen Dich, seine von ihm vergötterte Schwester, zu schweigen von unserer Verlobung. Der Befehl zum Ausmarsch traf für den Vater zuerst ein. Ich war tief traurig als ich Abschied nehmen mußte, aber ich bin ein Soldatenkind und ergab mich in das Unvermeidliche. Viel schwerer wurde es dem Vater zu scheiden denn ihn hatte einige Tage vorher der harte Verlust getroffen daß er durch das Fallissement seines Bankiers sein ganzes Kleines Vermögen verloren hatte. Für mich hatte er gespart und gesammelt, und meinethalben nur traf ihn der Verlust so hart. Ich glaube am liebsten wohl hätte er mich auf sein Pferd gehoben und mitgenommen. Am Abend vor dem Ausmarsch bat Wilhelm den Vater um eine ernste Unterredung, und und am andern Morgen wurden Wilhelm und ich in aller Stille getraut. Der Vater verließ mich, wenn auch traurigen Herzens, so doch beruhigter Wilhelm und ich blieben noch zwei Wochen ganz ungetrennt bei einander, die Brüder zogen aus, wohlgemut und kampfbereit, und, da kam auch eines Tages der Marschbefehl für meinen Gatten." 37

„Nun, als auch für uns die Trennungsstunde schlug, nahm Wilhelm mir das Versprechen ab, daß ich mich nach Deutschland und zwar mit demselben Dampfer einschiffen solle, mit welchem Du, Schwester, Deine Heimreise antreten wolltest. Ich sollte mich Dir nähern, wir sollten uns kennen lernen, und ich Dir dann alles erzählen und Dich bitten, mir Stütze und Hilfe in Wilhelms Heimat zu sein. Dieses Versprechen beruhigte meinen Gatten, ich gab es ungern und mit schwerem Herzen, denn ich sollte ja ein Land verlassen, für dessen Rechte Gatte, Vater und Brüder kämpften. Grundgütige Vorsehung," unterbrach sich das junge Weib zusammenschauernd, „wenn ich gegangen wäre! Doch nein, Gott war gnädig, ich war da zur rechten Zeit; eine Stunde länger und mein Wilhelm hätte sich zu Tode bluten müssen."

„Aber wie, wie machtest Du es möglich, daß Du so zeitig hier zu sein vermochtest?" rief Paula atemlos. „Die Verwundetenlisten wurden erst gestern veröffentlicht; und ich, ich wäre dann doch zu spät gekommen!"

Thekla, welche noch immer Paulas Hände krampfhaft umfaßt hielt drückte sie fest und leidenschaftlich. „Ich war ja hier," sagte sie leise, „ich bin ihm gefolgt, er wußte es nicht, ich konnte nicht anders."

Darnach sprang das junge Weib hastig auf und öffnete abermals leise die Thür des Krankenzimmers. Einen langen, innigen und doch so angsterfüllten Blick warf sie auf den Schlafenden „Er schläft noch immer so fort, so ruhig, o Gott sei gedankt." Dann kam sie zurück und nahm ihre Stellung zu Paulas Füßen wieder ein. „Laß mich Deine Hände wieder halten," bat sie, „es wird mir leichter werden Dir alles das zu sagen, was mir das Herz zu schwer macht.

Sieh' meine Schwester, schon als kleines Kind hielt ich fest, was mein war, nicht Schmeichel-, noch Drohworte, liebevolle Ueberredung oder vernünftige Vorstellung waren im stande, mir mein Eigentum zu entreißen, wenn sonst meine schwachen Hände es zu halten vermochten Und so bin ich geblieben; und als Wilhelm und ich uns einander zu eigen gegeben hatten, da sollte und durfte keine Macht der Erde mir seine Liebe wieder nehmen, er mußte mein sein, mein bleiben! In meines Vaters Hause wurde viel politisiert und viel von und über den unausbleiblichen Krieg geredet. Mein Vater, meine Brüder, alle unsere Freunde, ich selber, waren eifrige, leidenschaftliche Anhänger unserer Partei. Auch Wilhelm hielt zu uns, aber von meinen Lippen hat er erst die wahre Begeisterung getrunken, meine Leidenschaft erst erweckte die seine, um für unser Vaterland Gut, Blut und Leben zu wagen. In den Tod, in das Verderben jagte ich ihn, weil er mein sein sollte, mein im Leben und Sterben. Sieh' mich nicht an mit so entsetzten verständnislosen Blicken, Schwester; höre weiter, Du bist ein Weib wie ich, und wenn Du die Liebe, o, diese blinde, grausam verzehrende Liebe kennst, dann versuche mich zu verstehen... Als Wilhelm zuerst um mich warb, war mein Vater noch im Besitz seines Vermögens, das, wenn auch nicht bedeutend, uns doch genügte, um uns ein sorgenfreies behagliches Dasein zu schaffen. Verwöhnt, seit meiner Kindheit verzärtelt und mit unendlicher Nachsicht vom Vater und den Brüdern stets behandelt, habe ich noch nie im Leben erfahren, was Sparen oder weises Haushalten heißt. Ich verstehe nichts, gar nichts von weiblichen Handarbeiten und habe noch niemals das allereinfachste Gericht zubereitet. Und nun begehrte mich ein Mann zum Weibe. Eines Tages fing Wilhelm halb im Spaß mich an zu examiniren, meine weiblichen Tugenden sollte ich aufmarschieren lassen, fand aber zu meinem eigenen Erstaunen, daß von all den Anforderungen, welche Wilhelm an eine Hausfrau zu stellen schien, auch fast nicht eine bei mir vorhanden war. Hatte nun eifersüchtige Einbildung es erfunden, oder hatte ich wirklich einen Zug leisen Mißbehagens über meines Verlobten Gesicht ziehen sehen, genug, seit der Zeit entstand ein Plan in mir, welcher vollständig zur Reife gedieh, nachdem Wilhelm mir immer öfter von seiner Heimat erzählte, von den Sitten und Gebräuchen seines Vaterlandes, von Vater und Mutter und Verwandten, die alle in patriarchalischer Einfachheit auf ihrer Scholle hausten, fleißig, arbeitsam vom frühen Morgen bis zur sinkenden Sonne.

(Fortsetzung folgt.) 72,19

Möbel-, Betten- und Aussteuer-Geschäft

am Marktplatz Karl Rosswog am Marktplatz

empfiehlt in seinem neu eingerichteten Laden sämmtliche Sorten **Holz- und Polster-Möbel, Betten, Spiegel, Stühle** sowie

complette Zimmereinrichtungen

von dem einfachsten bis zu dem feinsten Genre, aller Art

Teppiche und Linoleum, Tischdecken, Portièren, Vorhänge etc. etc.

zu billigst gehaltenen Preisen.

Karl Rosswog.

Nächste Woche Ziehung der Großen Verloosung zu Baden-Baden!

Loos 1 Mark. Haupttreffer **30,000 Mark** Werth, insgesammt **2000 Gewinne.** **Loos 1 Mark.**

Zu haben in allen Lotteriegesch. u. in den durch Plakate kenntl. Verkaufsst.

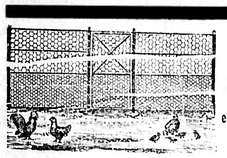
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **A. Molling, Baden-Baden.**

In **Emmendingen** zu haben bei der Geschäftsstelle des „Hochberger Boten".

Realschule Emmendingen.

Die Eltern unserer Schülerinnen machen wir darauf aufmerksam, daß nach einer Verfügung des Gr. Oberschulrathes künftig auch in die **oberste Klasse** Mädchen als Gäste behufs der Theilnahme an einzelnen Unterrichtsgegenständen aufgenommen werden. 4491

Der Vorstand.



Eine Waggonladung

Drahtgeflechte

eingetroffen bei 4489

H. Falk, Eisenhdlg.

Günstige Gelegenheit zu billigem Einkauf!

10—15 tüchtige Erdarbeiter

gesucht. 4487

Ludwig Reiß, Emmendingen, Gasthof z. Löwen.

Holländischer u. deutscher
Kakao,
das Pfd. M. 2.—, 2.40, 2.60, 2.80, bei 5 Pfd. ½ Pfd. gratis.

Vanille-Bruch-Chocolade,
das Pfd. 1 Mark, bei 5 Pfund ½ Pfund gratis.

Chinesische und russische
Thees
neuer Ernte.

Feinste, hocharomatische
Bourbon-Vanille,
die Schote 10, 20, 30, 40, 50 Pf. und höher.

Fritz Goller, vormals S. M. Klein, **Freiburg,**
Central-Droguerie,
Ecke der Kaiser- und Schiffstraße.

Seltene Gelegenheit!

240 Stück um 3 Mark.

1 prachtvoll vergoldete Uhr sammt schöner Kette mit 3jähriger Garantie, 1 prachtvollen Cigarrenspitz mit Bernstein, 1 prachtv. Ring mit imit. Edelstein, 6 Stück ffein. Sacktücher, 1 Garnitur Doublegold-Manschetten und Hemdenknöpfe, alles mit Patentschloß, 1 wohlriechende Toilettenseife, 1 ff. Taschenmesser, 1 ff. Leder-Portemonnaie, 1 prachtvoller Toilettenspiegel mit Etui, 1 ff. Nickel-Taschenschreibzeug, 1 paar ff Bouton für Damen mit imitirt. Brillant (sehr täuschend), 20 Stück Gegenstände für Correspondenzbedarf, und noch 200 diverse Gegenstände im Hause unentbehrlich. Alles zusammen mit der Uhr, welche allein das Geld werth ist, kostet 3 Mark. Versandt gegen Nachnahme durch das Versandthaus

Ch. Jungwirth, Krakau 1/22.

NB. Nichtpassendes, Geld retour. 4495

Turn-Verein.

Regelmäßiges Turnen
Dienstag und Freitag,
Männerriege
Donnerstag, jeweils ½9 Uhr.
Turnhalle-Realschule. 4107

Frisch eingetroffen:

Feinste Preisselbeeren p. Pfd. 60 Pf.
„ **Strassb. Delikatess-Sauerkraut** p. Pfd. 15 „
„ **Tafelsenf** p. Pfd. 40 „
„ **Essigspritt** per Liter 28 „
„ **Weinessig** „ „ 30 „
sowie **Essig- und Salzgurken.**

Delikatessenhandlung 4474

F. Jos. Link.

Delikatessen-Geschäft
F. Jos. Link
Oberstadt 322

Abtheilung für Fisch und Fischconserven
(unter Garantie für nur frische und feinste Waare)

Fettbücklinge } frisch geräuch. **Häringe** } räuchert
Berl. Rollmops
Medium Matjes-Häringe
Bismarck-Häringe
Voll-Häringe
Salz-Häringe
Brat-Häringe
Sardellen
Russ. Sardinen
Oelsardinen
Crist. Kräuter-Anchovis
Mixed-Pickles
Appetit Sild
Caviar
Capern usw.
Hochachtungsvollst

F. Jos. Link.

4476 N.B. Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Mostäpfel

werden **Dienstag u. Mittwoch** am Bahnhof Emmendingen ausgeladen. 4498

Frau Kern.

Christbaum-Confect
delikat im Geschmack und reizende Neubeiten für den Weihnachtsbaum 1 Kiste ca. 440 Stück für 3 Mk. Nachnahme versendet **Confekt-Versandt-Haus** 4482
Emil Wiese,
Dresden 16, Holbeinstr. Nr. 1635.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Ausstellung

einer grösseren Anzahl von

Aquarellen und Zeichnungen

der Kunstmaler

Achleitner-München, Biese-Karlsruhe, Bromberger-München, Dischler-Freiburg, Haller-Freiburg, Hass-München, Heide-Berlin, Hellwag-Karlsruhe, Heubach-München, Kerschensteiner-Stuttgart, Rosenberger-München ~~Vanotti-Ku~~nstanz und Zorn-Freiburg

veranstaltet von der

Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft
vorm. Dölter

im neuen Gartensaale der Bautz'schen Brauerei
in Emmendingen.

Geöffnet von **Sonntag, 5. November** bis einschliesslich **Sonntag, 12. November 1899.**
Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von ½2—4 Uhr

Eintritt 20 Pfg.

Der Erlös wird dem Fond zur Errichtung eines Schlosser-Denkmals in Emmendingen zugeführt.

Mk. 100,000.— W.

kommen zur Ausspielung in der großen

Badener Lotterie

Ziehung 18.—20. November,

darunter Treffer bis Mk. 30,000.— W.
Loose à Mk. 1.—, 11 St. = Mk. 10.—, 28 St. = Mk 25.—.
Porto und Liste 25 Pfg. bei 4304

Carl Götz, Loose- und Bankgeschäft,
Karlsruhe i. B.

Grosses Lager Elsässer Reste

nach Maaß und Gewicht zu billigen Preisen.

Reste in **Wollstoff,**
Reste in **B'flanell** zu Kleidern und Wäsche,
Reste in **Damast** zu Plätmcaux,
Reste in **Hemdentuch.** 4484
Reste in **Zeugle** und **Pers,**
Reste in **Satin** in allen Farben,
Reste in **Seide** u. **Sammt** in Möbelstoffe,
Futterreste für Schneider und Näherinnen besonders billig

empfiehlt

M. Marx, Salzstr. 19, **Freiburg.**

Makulaturpapier

zu haben in der **Geschäftsstelle d. Blattes.**

Nr. 263. Emmendingen, Donnerstag, 9. November 1899. 33. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich **nur Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Noch immer

kann auf den „Hochberger Boten" für die Monate

November und Dezember

bei unseren Trägern und Agenten, sowie bei allen Postanstalten abonnirt werden.

§ Die Buren

rechneten mit 30 000 waffenfähigen Männern, 40 000 sind zusammen gekommen. Was ein Gewehr tragen kann, ist zu der Fahne geeilt. Die Mobilisirung ging für europäische Begriffe fabelhaft schnell vor sich. „De mobilisatie van den Boeren gaat weer verwonderlijk vlug!" So schreiben die Buren selbst in freudigem Stolz. Ein Beispiel: Der Feldkornet Coetzer beim Bezirkskommando Maroka im Oranjefreistaat erhielt am Dienstag Nachmittag um 4 Uhr 55 Minuten, nachdem tags zuvor alle die Seinigen in meilenweiten strapaziösen Ritten zu ihm gestoßen, telegraphisch den Befehl, direkt nach Bloemfontein zu marschiren, um von dort an die Westgrenze zu gehen. Sofort wurde gesattelt, aufgesessen und um 2 Uhr Morgens waren die 400 Mann nach einem neunstündigen Nachtritt über 70 Kilometer, in Bloemfontein! Man weiß nicht, ob man mehr die Reiter loben oder das Pferdematerial bewundern soll. In Deutschland rechnet man auf einen Reisemarsch einer berittenen Truppe nur die Hälfte einer solchen Strecke. Und nun gar erst bei Nacht! Da wird es allerdings begreiflich, daß die Buren vor den Engländern oft so plötzlich verschwinden, daß eilige Korrespondenten sofort von einem Rückzug depeschiren, während doch gleich darauf die ganze Truppe wie aus der Erde gewachsen an einer anderen Stelle fechtend und ungebrochen aufsteht. Eine noch grandiosere Leistung als die Marokänen vollbrachte Kommandant Wessels mit den Buren von Hoopstadt. Dienstag Abend wurde alarmirt. Mittwoch Mittag war der ganze Trupp bereits in Boshof. Entfernung 112 Kilometer! Auf so etwas sind die englischen Maulthiere, die mitsammt den Kanonen zum Feinde übergehen, allerdings nicht geeignet. Alt und Jung wetteifert mit einander, Weib und Kind thut es dem Manne gleich. Ein 76-jähriger Bur läßt sich selbst mit Gewalt nicht zurückhalten. Ein holländischer Professor zieht mit der Büchse zu Felde, sein 12-jähr. Junge schließt sich als Meldereadfahrer der Vorhut an. Eine deutsche Dame, Frau v. G., läßt ihr anderthalbjähriges Kindlein, ihr Herzblatt, auf eine Burensfarm bringen und geht selbst in das Feldlazarett als Pflegerin. So klingt es uns in hundert Variationen aus den Briefen entgegen. Eine wunderbare Zeit! Es ist, als erstehe 1813 von neuem in Südafrika.

§ Rundschau.

* Der Einführung des Postcheckverfahrens werden sich auch Bayern und Württemberg anschließen, dies ist schon durch Erklärungen beider Postverwaltungen sicher gestellt. Die Einzelheiten der Einrichtung werden sich naturgemäß denen der Reichspostverwaltung anschließen, damit die drei Verwaltungsgebiete in Ausgleichsverkehr treten können.

* Gegen die Besteuerung ausländischer Handlungsreisenden in Rußland. Da bisherige Bemühungen verschiedener Mächte, eine Abänderung der in Rußland für ausländische Handlungsreisende bestehenden äußerst drückenden Besteuerungsmaßnahmen herbeizuführen, erfolglos geblieben sind, so haben die Regierungen Deutschlands, Belgiens, Frankreichs und Oesterreich-Ungarns nunmehr einen gemeinsamen Schritt beim russischen Finanzminister unternommen, um eine Milderung der Vorschriften zu erzielen.

* Die Betrügereien in der russischen Marine, die vor zwei Jahren ans Tageslicht kamen, werden endlich am 3. Dezember vor einem Marinegerichtshof verhandelt werden. 43 Personen sind angeklagt, unter ihnen Offiziere und Beamte von hohem Range und sogar einige Staatsräthe. Der dem Staat erwachsene Schaden soll sich auf 10 bis 12 Mill. Rubel belaufen.

Aus Nah und Fern.

G.V. **Emmendingen,** 7. Nov. Wiederholt sei auf die hier veranstaltete Aquarellausstellung aufmerksam gemacht. Die nahezu 180 Original-Aquarelle und Zeichnungen Freiburger, Karlsruher und Münchener Künstler umfassende Sammlung bietet für jeden Kunstliebhaber wirklich des Sehenswerthen und Schönen so viel, daß Niemand den Besuch versäumen sollte. Außerdem ist gleichzeitig eine im Privatbesitz befindliche hochinteressante Sammlung von Photographien aus China und Japan mitausgestellt, welche prächtige Kollektion die schönsten und merkwürdigsten Punkte Ostasiens, Scenen aus dem Volksleben usw. in meisterhaften zum Theil colorirten Aufnahmen bietet und mehr als dreihundert Blatt umfaßt. Die Ausstellung ist in dem neuen Gartensaale der Brauerei Bautz in nächster Nähe des Bahnhofs untergebracht und das äußerst niedrige Eintrittsgeld von nur 20 Pfg. zum Besten eines Schlosserdenkmalsfonds bestimmt. Dieselbe wird nächsten Sonntag, den 12. d. M. zum letzten Male geöffnet sein.

△ **Emmendingen,** 8. Nov. Einem mehrseitig geäußerten Wunsche entsprechend, bleibt die Aquarell-Ausstellung von jetzt ab ununterbrochen von 9 Uhr Vormittag bis 4 Uhr Nachmittag geöffnet, also auch in den Mittagstunden.

□ **Emmendingen,** 7. Nov. Herrn Schlossermeister Schneider hier wurde die silberne Verdienstmedaille verliehen. Möge sich unser wackerer Mitbürger, der vor Kurzem in beneidenswerther Frische seinen 80. Geburtstag feiern durfte, noch recht lange der verdienten Auszeichnung erfreuen!

○ **Emmendingen,** 8. Nov. Dem hiesigen Straßenmeister, Herrn Reuß, wurde von S. Kgl. Hoheit dem Großherzoge die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen und durch den Dienstvorstand, Herrn Oberingenieur Bürgelin, Herrn Reuß überreicht. Die Auszeichnung, die dem tüchtigen Beamten wurde, wird allgemein mit Freude aufgenommen werden.

* **Emmendingen.** In noch nicht zwei Monaten tritt das neue bürgerliche Gesetzbuch bekanntlich für das gesammte Reichsgebiet in Kraft. Es fehlt heute nicht an allerlei Erläuterungen, an Nebeneinanderstellungen der Bestimmungen des alten und des neuen Rechtes, aber es fehlt heute auch schon nicht an mehrfachen Meinungsverschiedenheiten, wie einzelne Festsetzungen aufzufassen sind, wie der Richter sich über ihm zugestandene Befugnisse äußern wird. Darum ist schon heute mit vieler Sicherheit darauf zu rechnen, daß mancherlei neue Form ihrem Inhalt nach erst durch endgiltigen Richterspruch klargelegt werden wird. Nun giebt es ja leider in unserem deutschen Vaterlande noch reichlich viele Leute, die nicht leben können, wenn sie nicht einen Prozeß haben, aber die Mehrzahl hat doch mit dem Gericht nicht gern etwas zu thun. Der biedere Vetter Michel schiebt nun wohl die Brille auf die Nase und blättert in seinen Unterweisungen des neuen Rechtes hin und her, bald vermeinend das Richtige gefunden zu haben. Dabei bleibt er dann stehen, und ist der Gegenpart anderer Anschauung, so schlägt er auf sein Buch, in dem er schwarz auf weiß besitzt, was recht ist, und dabei hat's sein Bewenden. Erfolgt in solchen Fällen auch nicht immer ein Prozeß, so giebt's doch viele Scherereien, Verdruß und auch unliebsame Entfremdung unter alten Bekannten. So haben denn diese Ueberweisungen im neuen Recht ihre zwei Seiten: Gut gemeint sind sie sicher, aber nicht Jeder erfaßt den rechten Sinn, und ein Anderer, der darin studirt hat, daß ihm der Kopf rauchte, hatte, als er mit der Geschichte nur zu einem kleinen Theil durch war, die Empfindung, „es sei ihm von alledem so dumm, als ging ihm ein Mühlrad im Kopfe herum!" Er braucht sich dieser Empfindung auch gar nicht zu schämen, recht gescheidten Leuten macht das neue Recht schon viel Kopfzerbrechen. Aus Alledem folgt: Man kann sich über die allgemeinen Rechtsgrundsätze des neuen Gesetzbuches wohl theoretisch belehren lassen, wird aus der Theorie aber ein wichtiger praktischer Fall, dann ist es schon besser, man vertraut für den Anfang der eigenen Einsicht nicht zu viel, sondern wendet sich um Rath an einen berufenen Rechtskundigen, nicht zu dem Zwecke, um Streit zu beginnen, sondern um Frieden zu halten. Ohne eine solche wirklich rechtsverständige Belehrung kann — in Folge von Kleinigkeiten — praktisch so ziemlich das Gegentheil von dem herauskommen, was man beabsichtigte, und das kann recht unliebsam werden, besonders in Familienangelegenheiten. Das neue Recht kann gerade in Familien-, Erbschafts-, Hausrecht-Angelegenheiten usw. ohne zuverlässigen Hinweis gewichtige Neuerungen schaffen, die man nicht haben will oder nicht so haben will, und wo dann doch ein voreilig gethaner Schritt nicht wieder rückgängig zu machen ist. Dabei soll man sich vor allen Dingen nicht auf Leute verlassen, die behaupten, aus dem ff Alles zu wissen, um was es sich bei der Neuerung handelt, ohne die Garantie dafür bieten zu können. Wer falsch rechnet, rechnet zweimal!

** **Karlsruhe,** 7. Nov. Die gesammte Presse des Landes beschäftigt sich mit dem Ausfall der Wahlmännerwahlen und vertritt fast einmüthig die Ansicht, daß in der politischen Constellation keine Verschiebung stattgefunden hat. Nur der ultramontane „Tauber- und Frankenbote" faselt von einer Niederlage der natlib. Partei. Der kühne Schluß wäre vielleicht gerechtfertigt, wenn — wie die „Neue Bad. Ldstztg." heute glauben machen will — die natlib. Mandate in Eberbach, Mosbach und Eppingen ernstlich gefährdet wären. Dies trifft jedoch, wie uns wenigstens hinsichtlich der beiden letztgenannten Bezirke zuverlässig berichtet wird, nicht zu. Auch bezüglich des Wahlbezirks Lahr-Land wird man das Resultat der Abgeordnetenwahl abwarten müssen, welche allein Klärung über die bis jetzt vorliegenden höchst unzuverlässigen Nachrichten zu bringen vermag. Dagegen scheint der Schwetzinger Bezirk für die Demokratie gesichert zu sein. Nach der „Volksstimme" hat nämlich der sozialdem. Kandidat nur 28 Stimmen auf sich vereinigt (gegenüber 86 demokratischen und 75 natlib.). Es ist anzunehmen, daß die Sozialdemokraten unter solchen Umständen schon im ersten Wahlgang für Eder eintreten. Der Mißerfolg des natlib. Kandidaten Treiber rührt lediglich von dem ungünstigen Wahlausfall in der Stadt Schwetzingen her, die 27 oppositionelle Wahlmänner stellte. Unter diesen Umständen gewinnt die Thatsache, daß sich in natlib. Kreisen der Stadt Schwetzingen von Anfang an eine starke Strömung gegen die Kandidatur Treiber geltend gemacht hat, besondere Bedeutung. Auch in Bruchsal und Durlach scheint ein Theil der natlib. Wähler mit der Kandidatur nicht einverstanden gewesen zu sein. Ob dies auf das Verhalten der betr. Kandidaten zur Wahlrechtsfrage oder auf Gründe persönlicher Natur zurückzuführen ist, lassen wir dahingestellt; auf alle Fälle wäre es bedauerlich, wenn die eindringliche Mahnung des Präsidenten Fieser auf der Landesversammlung der natlib. Partei, kleinliche Bedenken im Interesse der guten Sache zu unterdrücken, außer Acht gelassen und auf solche Weise ein Mandat verscherzt worden wäre.

** **Karlsruhe,** 7. Nov. Die Kommission der Bauakademie von Berlin befürwortete in ihrem Gutachten die Regulirung des Oberrheins.

** **Karlsruhe,** 7. Nov. Heute starb hier im hohen Alter von 80 Jahren Oberförster a. D. Konstantin Schmitt, einer der ältesten badischen Forstmänner. Er war 1819 in Rosenberg geboren, begann seine forstmännische Laufbahn in Ettlingen und wirkte später in Villingen und von 1866 bis 1881 in Karlsruhe.

** **Baden-Baden,** 7. Nov. Das Gasthaus zum „Terminus", gegenüber dem Bahnhofe, ist um den Preis von 295 000 Mk. in den Besitz des Gasthofbesitzers Emil Béharg übergegangen.

** **Bruchsal,** 7. Nov. Der Bürgerausschuß beschloß die Einführung einer städt. Verbrauchssteuer auf Wein und Bier. Der zu erhebende Satz beträgt etwa 1/6 der staatlichen Biersteuer, 1 Pfg. pro 1 Liter Traubenwein und 6/10 Pfg. pro 1 Liter Obstwein. Die Erhebung der Steuer erfolgt durch das staatliche Untersteueramt gegen Entrichtung einer Erhebergebühr von 3 Prozent.

** **Durbach,** 6. Nov. Heute früh nach 5 Uhr brannte hier der Hummelswälder Hof nieder.

** **Gissigheim,** 7. Nov. Im Alter von 92 Jahren ist hier Vorgestern der Nestor der kathol. Geistlichen Badens, der Jubelpriester Johann Weiß gestorben. Er wurde 1807 zu Tauberbischofsheim geboren, 1831 zum Priester geweiht und wirkte nahezu 50 Jahre in Gissigheim.

** **Aus dem Oberlande,** 7. Nov. Gelegentlich der am 4. November stattgehabten Wahlmännerwahl war die Berichterstattung für unsere Presse eine äußerst mangelhafte und unvollkommene. Es erschien aber auch unbegreiflich, wie die kaiserl. Oberpostdirektion Konstanz nur verlängerten Tagesdienst bis 10 Uhr auf den Telegraphenämtern verfügen konnte, es wäre doch ebenso recht wie billig gewesen, an solchen Tagen eine rühmliche Ausnahme zu machen und die ganze Nacht offen zu halten. Auf der Strecke Basel-Konstanz war man deßhalb sehr schlimm daran. An vielen Orten keine Telephonverbindung, die Bahntelegraphenämter hatten durchweg um 11 Uhr geschlossen und infolge dessen war man am Sonntag Vormittag noch ebenso klug wie Samstag Nacht. Unseres Erachtens nach ist es die Aufgabe der Presse aller Parteien dafür Sorge zu tragen,